

# Internationale Konfliktforschung I

Tutorat W12\_05.12.2012

**Ausblick: von «alten» zu «neuen» Kriegen**



# Plan

- Rückblick
  - Übung: Wahr oder falsch?
- Literatur
  - Zweck
  - Entwicklung der «Grenze»
  - Nach 1945: die Norm territorialer Integrität
  - Warum?
  - Fazit

# Übung: Wahr oder Falsch?

1

- Ein Hegemon hat es aufgrund seiner Vormachtstellung nicht nötig, Kollektivgüter anzubieten.
  - **FALSCH:** Ein Hegemon bietet Kollektivgüter an: Sicherheit, wirtschaftliche Stabilität
- In der Theorie über hegemonische Kriege steht der Hegemon für alle Zeiten fest, das System ist deshalb statisch.
  - **FALSCH:** Es ist äusserst schwierig, diese Position ständig zu sichern. Machtverhältnisse können nie gleich bleiben, was zu einer dialektischen Konzeption politischer Veränderung führt.
- Die dritte Analyseebene erklärt Kriegsursachen anhand der internen Organisation der Staaten, die schliesslich die internationale Struktur ausmacht.
  - **FALSCH:** Die dritte Analyseebene erklärt die Kriegsursachen anhand der internationalen Struktur der Anarchie, die grundsätzlich unabhängig ist von der internen Organisation der Akteure.

# Übung: Wahr oder Falsch

2

- Ein hegemonischer Krieg ist per definitionem der Zusammenprall zwischen dem dominanten Staat und einem aufsteigenden Herausforderer.
  - **RICHTIG:** aber, involviert meist mehrere Akteure, die sich mit den Parteien verbünden.
- Nach dem Peloponnesischen Krieg blieb Sparta der Hegemon der hellenischen Welt.
  - **FALSCH:** Sparta als früherer Hegemon und Athen, als Herausforderin wurden durch den Krieg stark geschwächt. Hegemonische Kriege leiten demzufolge eine Veränderung des Systems als Ganzes ein.

# MARK W. ZACHER (2001)

## The Territorial Integrity Norm: International Boundaries and the Use of Force

# Zweck

- Welchen Stellenwert haben die **Grenzen** des Territorialstaates im internationalen System?
  - Hat er mit der Globalisierung abgenommen?
  - Oder sind sie sakrosankt?
- Erklärung für das Verschwinden zwischenstaatlicher Kriege

# Entwicklung der «Grenze»

1

- Mittelalter
  - Keine internationalen Grenzen im heutigen Sinne
  - Autorität über Flächen überschneidet sich, ist wechselhaft
- 1648: Westfälische Friede
  - Legitimität der internationalen Grenzen wird festgelegt
  - Fläche: Hauptfaktor für Reichtum, Macht und demzufolge Sicherheit
  - Grenzen in den Kolonien werden gezogen ungeachtet einer (irrealen) kollektiven Identität
- 19. Jhdt: Prinzipien der Franz. Revolution → Nationalismus
  - Napoleon fördert die Volkssouveränität und die nationale Selbstbestimmung
  - Dies hat Auswirkungen auf die Legitimität
    - der Eroberungen neuer Territorien
    - der national-staatlichen Grenzen

# Entwicklung der «Grenze»

2

- Erster Weltkrieg: offene Fragen
  - Können Siegermächte immer noch Flächengewinne machen?
  - Territoriale Integrität und Woodrow Wilson
  - Welche Rolle der nationalen Selbstbestimmung?
  - → die Integrität des Flächenstaates festigt sich
- Zwischenkriegszeit
  - Inkonsistenz von 1919
  - Unterstützung des Schutzes territorialer Integrität bröckelt zeitweise
- Zweiter Weltkrieg
  - Territoriale Integrität wird in Europa mit dem Ende des Krieges das «letzte Mal» gröber verletzt



# Entwicklung der «Grenze»

3

- 1945 San Francisco: Charta der Vereinten Nationen, Art. 2, Abs. 4  
*«Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.»*

# Nach 1945: die Norm territorialer Integrität

- Gegenüberstellung

1648-1945	1945-2000
80 %	30 %

- Fazit: Obwohl bewaffnete Konflikte mit territorialer Motivation nach 1945 eher zunehmen, werden Grenzen nur noch in 30 % der Fälle verändert. Dies spricht für eine Stärkung der Norm territorialer Integrität.

# Warum?

1

- Staaten haben die neue Norm aus verschiedenen Gründen unterstützt:
  - Instrumentelle Gründe
  - Ideelle Gründe
- In den westlich-demokratischen Staaten
  - Erfahrung der destruktiven Kriege
  - Demokratischer Ethos / Liberalismus
  - Dekolonisierung
- In den nicht-westlichen Staaten und Entwicklungsländern
  - Keine Vergangenheit der höchst destruktiven territorialen Kriege
  - Überlappende ethnische Völker
  - Schwache Armee
  - Politiker wollen den Westen nicht verärgern

# Warum?

2

- Wirtschaftliche Trends
  - Land hat nicht mehr so viel Wert (?) als Produktionsfaktor im internationalen Handel
  - Nationalismus macht die Eroberung neuer Gebiete schwieriger
  - Territoriale Kriege haben Auswirkungen auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit (?)
- Land bedeutet im technischen Zeitalter kein signifikanter strategischer Gewinn

## Fazit

- *«... the territorial integrity norm is ... a commitment to a global political order in which people have excised a major source of international violence. In this sense mutually recognized and respected boundaries are not what separate peoples but what binds them together.» p. 246*